Y 2
383

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-143511-p0001-2

h. 86, 53.

Ye 383

Kurzgefaßte

historische und geographische

Nachricht

von der

Stadt Torgau,

und derer

seit ihrem Ursprunge her vorgefallenen

Merkwürdigkeiten,

wobey ein accurates Kupfer von dieser Stadt, und wie selbige den 14.ten Augusti 1759. von der Reichs-Armee belagert und beschossen, und zu gleicher Zeit die Vorstädte mit in Brand gerathen sind.

1760.

Torgau, Torgau lat. Torgvia oder Ocellus Civitas, eine Chur-Sächsische Stadt nebst einem Amte und Schlosse, welches Hartenfels heißt, in Meissen, an der Elbe, gröstentheils auf einem Felsen gelegen, also, daß man, wenn man von dem Markte, herab in die Fischer- und Leipziger-Gasse geht, über die Stadt-Thore und Mauern sehen kann: sonst liegt sie 9 Meilen von Dreßden, 5 Meilen oberhalb Wittenberg, und 6 Meilen von Leipzig, unter dem 34 Gr. 39 Min. der Breite, und dem 51 Gr. 31 Min. der Länge. Ob dieses Torgau das alte Argelia auf deutsch Sonnenschein, des Ptolomæi sey, zu dessen Ehren Philippus Melanchthon ein Lobgedichte unter diesen Nahmen gemacht, wollen wir hier nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß dieser Ort zu einem Wittben-Sitze und zur Residenz Churfächsischer Herrschafften, vorlängstens ersehen worden. Fabricius beweiset aus einer alten Urkunde, daß dieser Ort schon im Jahr 960. ein geringes Dörfgen gewesen, welches aus wenigen Fischerhäusern bestanden. Als aber die Stadt Belgern eingegangen, hätte er den Anfang zu einer Stadt genommen. Sie ist ein Aufenthalt der Deutschen gewesen, so von den Schwaben, Semnonen, Hermundurern, Meißnern, Thüringern und Sachsen nach einander bewohnet worden, die sich auch bey dem Einfalle derer Wenden in den Dominat Torgau, unter dem Schutze ihrer Herrschafft, so nach diesem die Herren von Torgau genennet worden, erhalten hat. Diese Herrschafft Torgau aber hat aufgehöret, als der Graf Boto in dem Kriege, so die beyden Fürsten Dietzmann und Friedrich, anfänglich mit ihren Vater Alberto, ferner mit den beyden Kayfern Adolpho und Alberto führeten, mit eingeflochten; im Jahr 1297 von den Kayserlichen vertrieben, die Stadt Torgau eingenommen, ihnen aber schon 1282 von gedachten beyden Fürsten Gebrüdern, und auch nachher wieder entzogen worden. Doch ist dieses alles von der gegenwärtigen Lage der Stadt Torgau zu verstehen, welcher gedachter Dietzmann im Jahre 1305 da er Torgau wieder erobert hatte, ein Privilegium wegen der Wachfreyheit der Kramer ertheilete, die jetzo so genannte Alt-Stadt aber, welche nur bloß als ein kleiner zwischen dem Becker- und Spital-Thore gelegene Winkel anzusehen, ist in den Uhralten Zeiten gröstentheils eine Wohnung der Fischer gewesen. Als nun die neue Stadt Torgau mit der Zeit erwachsen, so ist bereits im Jahre 785 von Wittekinden die christliche Religion ob-

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PUNICKAVIANA

ohne Zweiffel auch wohl eingeführet worden. Im Jahre 981 ward sie von den Ungarn verwüstet, und da ein Torgauischer Herr unter Heinrico Aucupe wider die Ungarn mit zu Felde gezogen, ward die Stadt noch vor dem Jahre 924 befestiget. Im Jahr 948 und bey Errichtung des Bißthums Meissen, war diese Stadt ebenfalls mit darzu geschlagen. Im Jahre 1011 und 1019 hatten die Böhmen unter Boleslao in und um Torgau viel Unruhen erreget. Im Jahr 1185 als Dietrich Marggraf zu Meissen worden, kam Torgau mit unter seine Bothmäßigkeit. Vom Jahr 1312 bis 1315 stund sie unter Woldemaro Churfürst zu Brandenburg, der sie erobert, und Friedericum Admorsum gefangen genommen hatte.

Der Nahme Torgau soll von dem Wendischen Worte Tokowe, welches eine Leuchte heißt, herkommen, weil es ehemahls der vornehmste Ort des Landes gewesen. Einige wollen ihn auch von Torgeberto einen Fürsten und Stadthalter der Fränkischen Könige, welche andere zu einen Obristen des deutschen Armmii machen, herleiten, und die Worte beym Garzone in Rebus Saxonicis apud Menken T. II. Script. Sax. p. 1030. Castrum Dorgorum olim a Dorgeberto Satrapa conditum nominant hieher ziehen. Man hat auch gemuthmaset, wie wohl noch sehr zweiffelhafft, daß Torgau oder Torgaw so viel als Thüringau bedeutet, weil die Stadt an einen Schiffbahren Strohm liegt, und man vielleicht einen besondern Wachtthurm daselbst gehabt, davon die Stadt den Nahmen bekommen. Auf den Meßingenen Pilgrimszeichen, welches man vor diesen denjenigen gegeben, so allhier die vor dem Spital-Thore an dem Wege nach Leipzig, gelegene Kirche zum heiligen Creuz besucht, lieset man das Wort Torigau, und die Herren der Stadt schreiben sich von Doraw. Eine nicht ungegründete Etymologie scheinet auch die zu seyn, welche von der Verehrung des Gottes Tor genommen wird. Und es ist bekannt, daß die mächtige Nation der Schwaben, und die Vornehmsten darunter die Semnones um die Gegend gewohnt, woselbst sie ihre Pagos Cantons Gauen, und zwar deren, nach dem Godofredo Viterbiensi 100 an der Zahl hatten, wovon jede 1000 Mann ins Feld stellen konnte, von welchen dieser Canton Toronis Gravia oder Gottes-Aue genennet ward. Man kann hiervon mit mehrern M. Krudhofs die in der Religion considerable Stadt Torgau § IX p. 7 seqq. nachsehen.

An der schönen Elbbrücke zu Torgau sind Steine, Holz und Pergament aller Betrachtung werth, wenn man nehmlich die nunmehro in die 249. Jahre

dauernde 4 steinerne Pfeiler, ferner das künstlich verbundene hölzerne Hängewerk, weiter die dieser Brück wegen häuffig ausgefertigte Päbstliche, Churfürstliche und Bischöfliche Diplomata in Erwegung zieht. Man findet bereits in den alten Geschichten einer hölzernen Brücke zu Torgau erwehnet, die auf Befehl des ersten Churfürstens zu Sachsen aus den Meißnischen Fürsten, Friederici Bellicosi angeleget, und in den Jahren 1342 und 1343 durch die Elbe gänzlich zernichtet worden, worauf die beyden Herren Brüder, Churfürst Friedericus Sapiens und Johannes Constans, Herzog zu Sachsen, sich entschlossen, gleich vor dem Schloße Hartenfels eine steinerne Brücke in den Jahren 1493 und 1494 anzulegen. Von diesem alten Bau sind annoch 4 starke von großen Werkstücken aufgeführte Pfeiler zu sehen, darunter der nächste am Wasser, im Jahre 1499 erbauet worden. Das übrige sind etliche hölzerne Untersätze gewesen. In dem dreyßigjährigen Kriege ward die Brücke, im Jahre 1632, bey dem Abzuge des Schwedischen Generals, Bannier, den 18 Julii gänzlich abgebrannt, hernach ist diese steinerne Brücke mit Beybehaltung der 4 steinernen Pfeiler und hölzernen Untersätzen, so aus starken Eichenstücken, die unten mit mehr als Centnerschweren spitzigen Schuhen beschlagen, und mit großer Mühe und Gewalt in den Grund gestoßen sind, wieder hergestellet worden, dazu man denn ebenfalls lauter Eichenholz verbraucht hat. In den Jahre 1666 ward sie von dem Churfürsten Johanne Georgio II. ganz neu erbauet, welches mit so großen Kosten geschahe, daß ohne die Holzführen 25000 Reichsthaler aufgewandt werden musten, ehe sie in gegenwärtigen Stand gebracht ward. Vom Jahr 1684 bis auf ietzige Zeiten hat man sie beständig in guten Stande erhalten, und mehrentheils jährlich ausgebeßert; inwendig mit den stärksten Balken zu beyden Seiten verwahret; auswendig durch und durch wie auch die drey großen Eißschirme an den spitzigen hölzernen Pfählen, die sich einen guten Theil in den Strohm erstrecken, überall mit Bretern für dem üblem Wetter beschlagen, und das ganze Dach mit neuen Schindeln gedeckt. Sie ist bey dem Eingange des Schloßes 10 bis 12 Schritte breit, und ihre ganze Länge erstreckt sich auf 350 Schritte, ohne die 22, welche von Pflastersteinen bis an die Schanzgrabenbrücke, ohne Dach sind. Zwischen dem ersten und andern steinernen Pfeiler 50 Schritte von dem Eingange, hat die Brücke einen Durchschnitt 4 bis 5 Schritte breit, so mit einer kleinen an eisernen Ketten hangenden Zugbrücke bedecket wird, welche man so oft aufzieht, als die Schiffe, ohne ihren Mast nieder zu laßen, hier durch passiren wollen. Auf dem dritten steinernen Pfeiler hat sie gegen dem Strohm ein übersetztes Haus Ober- und Unter-Stübe für den Brücken-Schreiber, nebst einen kleinen Gärthgen

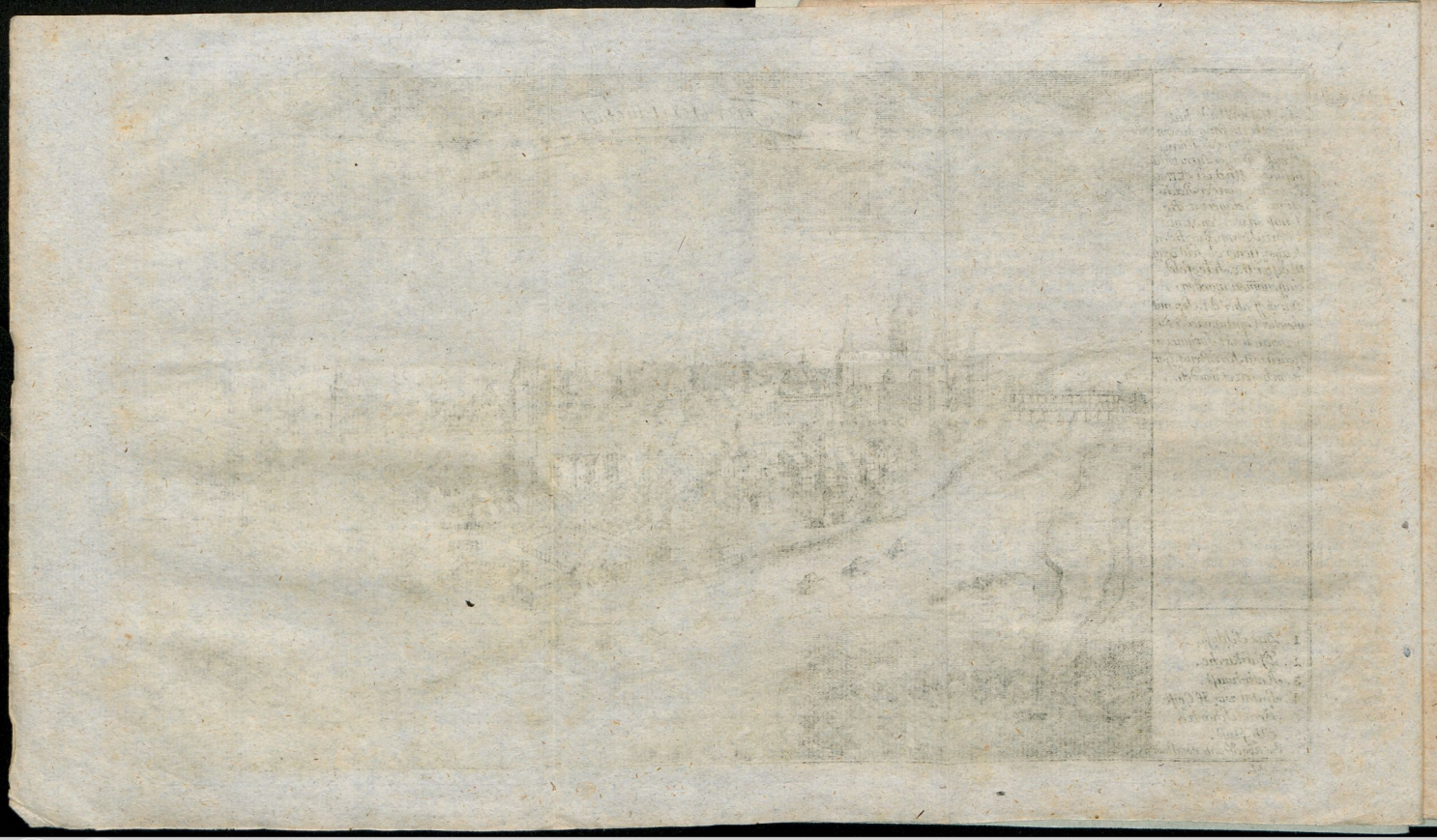
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-143511-p0007-5

In dieser Stadt hat sich von Anfang diesen Kriege, 1756. das Königl. Preuß. Krieges Directorium befunden. Und ist A. 1759 d. 14. Aug. von der Reichs-armee Belagert u. Beschoßen worden, u. mit Capitulation, durch den Kayßl. General-Feldzeugmeister G. v. Kleefeld, eingenom̄en worden. Darauff aber d. 1. Sep. mit gleicher Capituß. wieder ausgezogen, u. ist Torgau von Neuen mit Kön. Preuß. Garnison besetzet worden.

1. Das Schloß.
2. Pfarrkirche.
3. Rath-hauß.
4. Spital zum H. Geist.
5. Sternn Schäntze.
6. Elb fluß.
7. die abgebrante Vor-Stadt

Puschel sc. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-143511-p0008-1



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-143511-p0009-0

gen. Sie wird auch jenseit der Elbe mit einer Schanze, so einige Stücke nebst einen Wachthauße hat, bedecket, durch welche die Reisenden zur Brücke gehen müssen.

Die Mittel zu Erbauung dieser Brücke wurden, nach der damahls üblichen Art, von demjenigen Gelde, so wegen Geniessung der Butter und Milch-Speissen mit Ruhe der Seelen und des Gewissens in den verbothenen Tagen, eingekommen, und Butter-Pfennige genannt wurden, genommen, daher sagt der gemeine Mann bis jetzo noch, daß die Torgauer Brücke aus der Butter-Büchse erbauet sey, von diesem in einen Kasten, welchen man den Butterkasten nennete, gesammleten Geldern, da jede Person, vermöge einer Päbstlichen Bulle, jährlich für ihre Speisenfreyheit den 20sten Theil eines Rheinischen Güldens einlegen musten, sollte dasjenige, so in den ersten 10 Jahren eingekommen, zu Erbauung dieser Brücke anzuwenden, vergönnet seyn. Die Gerichtsbarkeit über diese Brücke gehöret dem Amte zu Torgau. Sie hat einen besondern Brückenzoll, welcher insgemein nebst den Dammgelde und Zugbrücken oder Mastbaumzolle verpachtet wird. Der Pachter ist verbunden, den Elb-Brückenbau in steinern Pfeilern, und den von Pfählen geschlossenen und obenher gelegten Jochen zu erhalten, auch die Eisböcke und Ufergebäude zu bewahren, und wenn es nöthig, auszubessern. ꝛc.

Das dasige Schloß Hartenfels ist von den alten Torgauischen Herren erbauet; und man siehet noch die alte Capelle zu St. Martini, aus welcher man hernach Zimmer gemacht, und sie zu einer Silberkammer gewidmet hat. Pabst Innocentius ertheilte dieser Capelle den 27 May 1362 einen auf Pergament geschriebenen, an blau und gelben Schnüren hängenden, und von 22 Prälaten bestätigten Ablaßbrief, dergleichen Confirmation den 20 May 1513 von Leone X. von eben so viel Prälaten mit 12 Blecherne in ovaler Gestalt erfolgte. Churfürst Ernestus nebst seinen Bruder Herzog Albert besaßen dieses Schloß gemeinschafftlich, und versahen es im Jahr 1480 mit tieffen Gräben, worunter einer zum Auffenthalt der Bäre angeleget ward. Churfürst Johannes Friedericus aber, dessen Bildniß mit besonderer Aehnlichkeit daselbst in Stein gehauen, zu sehen, hat solches, wie es jetzo steht, im Jahr 1535 erbauen, und 1544 mit einem großen Thurme versehen lassen. Es wird solches schon 1373 ein Fürstenhauß genennet, und seit 1460 bis 1601 haben verschiedene Churfür-

sten auf selbigen residiret: Herzog Johannes Friedericus zu Sachsen ward 1503 hier mit einem goldfärbigten Creuz auf den Rücken gebohren, wovon Vitus Scherzer nicht ohne Grund gesagt: Hic puer crucem pestabit toto orbi conspicuam. Die Treppe zu diesem Schlosse in dem so genannten großen Flaßenthurme ist darum merkwürdig, weil man auf selbiger vermittelst eines kleinen Wagens bis unter das Dach fahren kann. In dem langen Saal siehet man die Wappen und Bildnisse aller Kayser, Könige, Churfürsten und Herzoge, die in Sachsen regieret, oder aus sächsischen Geblüte entsprossen sind. In einen besondern Zimmer betrachtet man die Gemählde verschiedener Schalk-Narren, unter denen Claus und Lorenz Weißbach, welcher letztere 6 Schuh lang gewesen, sich befinden. In der Spiegelkammer kann man oben an der Decke, an den Wänden, am Tische in der Stube, im Bette, u. s. f. alles was auf der Gassen und auf der Elbe vorgeht, sehr genau erkennen. Im Tafelzimmer stehen auf 78 Tische, jeder zu 10 bis 12 Personen. In einem Gemach findet man einen großen Bär angemahlet, welcher 605 im Schloßhofe gehetzet worden. Auch ist hier die Geschichte zu sehen, wie Jesus die Kinder zu sich kommen heißt, unter allen den Kindern ist keines dem andern ähnlich. Nicht weit davon zeigt sich die Maria ganz nackend. Auch ist darinnen ein Gemählde, auf welchem sehr artig abgebildet ist, wie ein alter Mann, ein junges Weib, ein junges Weib einen alten Mann, ein junges Weib ihres gleichen, und ein alter Mann seines gleichen liebkoßet. Besonders siehet man hier den Churfürsten Johannem Friedericum, welcher auch so wohl in als außerhalb dem Schlosse verschiedenemal und nach verschiedenen Alter abgeschildert ist. Sonderlich ist sein Bildniß bey dem großen Thore sehr schön ausgehauen, und soll ihm vollkommen ähnlich seyn. Es stehet dabey: Deus dedit, Deus abstulit; das ist: Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen.

Unter dem Schloßfenster liegt ein kleines Gebüsche, so voller Nachtigallen ist, wenn man zum Schlosse hinaus gehet, erblickt man den Clausnarren und den Lepsch seinen Hund, in Stein gehauen. Bey den Schlosse sind besonders 4 Thürme merkwürdig, diese sind: 1) der schon erwehnte Flaßenthurm, 2) der Haasenthurm, auf welchem Clausnarr gewohnet, 3) der in der Mitte im Schlosse stehende, Wendel- und Schneckenthurm, den man seiner schönen Architectur wegen bewundert: 4) der Thurm, auf welchem der Thürmer wohnet, und den Glockenschlag durch eine große Glocke wiederholet. Er ist von einer großen Höhe, und schön gebauet. Auf einem etwas niedrigern hängt der Stundenzeiger. Hernach giebt es noch verschiedene kleinere Thürme.

Hin-

Hinter dem Rathhauße ist ein ziemlich hohes Stück von einem alten runden Thurme zu sehen, welches der oben gedachte Wachtthurm gewesen seyn soll, an dessen Mauer im Jahre 1329 der Grund zu einer Pfarrkirche, die dem heiligen Nicolao gewidmet ist, geleget worden. Und die Annales wollen, daß weil der Markt so hoch liegt, dieser alte Thurm die Warte gewesen sey, und schon zu Caroli Magni Zeiten daselbst gestanden habe. An diesem Thurme ist in einem Steine, welcher viereckigt ist, das Bild eines Drachens mit einer fast unleserlichen Schrift zu lesen. Die Schloßkirche, welche zwar klein, aber sehr sauber gebauet ist, hat Churfürst Johannes Friedericus im Jahre 1544 durch Lutherum einweihen lassen. Sie ist die erste Kirche gewesen, so nach der Religionsveränderung gebauet worden. Im Jahre 1736 aber hat man sie zum Catholischen Gottesdienste eingeweihet. Zu der Creutzkirche vor dem Spitalthore hat Churfürst Friedericus Sapiens den 17 Merz 1493, als er in das gelobte Land reisen wollen, den ersten Grundstein gelegt. In der Stadt- oder Marienkirche ist nebst dem Fürstlichen Begräbniße Herzogs Johannis Gemahlin, Sophiä von Meckelburg, Johannis Friederici Mutter, und eines kleines Prinzens des Herzogs Alberti, das Grabmahl der Catharinen von Boren, des Lutheri Eheweibs, zu betrachten.

Vor Zeiten hatten die Fürsten das Recht, Pfarrherren nach Torgau zu beruffen, bis Heinrich der Erleuchtete, Marggraf zu Meisen, das Jus Patronatus 1243 dem Kloster Nimzschen schenkte. Der erste Superintendens zu Torgau war Gabriel Didymus. Im Jahre 1503 befreyete ein Torgauer Bürger, Nahmens Leonhard Röppen, 9 Nonnen aus dem Kloster Nimzschen, welche Didymus nach Wittenberg führte, und wovon sich in folgenden Jahre Lutherus sein Weib nahm. Dieser Didymus predigte einsmahls wider das Pabstthum mit solcher Hestigkeit, daß gedachter Röppen und andere Bürger aus der Kirche liefen, das Franciscanerkloster, wo ietzo das Lyceum ist, stürmeten, und die Mönche heraus trieben. Er ward endlich von dem Churfürsten Mauritio seines Amts entsetzt, gefänglich gehalten: aber bald wieder auf freyen Fuß gestellet.

Zu dem Torgauischen Armen- und Weisenhause, welches in allen dem zu Waldheim eingerichtet worden, ward den Decemb. 1727 der zu diesem Zwecke ersehene Platz erhandelt, 1728 der Grund gegraben, und den 26 Apri-

Aprilis der erste Stein gelegt, 1729 den 27 Augusti der Bau, mit Aufsetzung eines Blumentopfes auf den dasigen Thurm, geendiget. Den 30 Jun. und die folgende Tage wurden 15 arme Männer, 15 arme Weiber, 15 Weisenknaben und eben so viel Mägdgen recipiret. Die andere Helfte dieses Weisenhauses kam 732 und das angelegte Waschhaus den 4 May 1734 zu Stande. Dieses Gebäude mit seinen beyden Flügeln ist 246 Ellen lang, 22 breit, 3 Stockwerk hoch, und durchgehends steinern und massiv aufgeführet. Die dazu gehörige Kirche ist im Jahre 1730 vollendet, und der Grundstein dazu im vorhergehenden Jahre den 29 April geleget worden, ihre Einweihung geschahe den 3 Aug. 731. Sie ist massiv gebauet, sieht von außen grau, und hat einen Umfang von 118 Ellen. Inwendig ist sie auf Marmorart gemahlet, und der daran stehende Thurm ist mit eichenen in Oel gesottenen Spänen gedeckt, seine Ecken aber sind mit starken Bleche belegt.

In Torgau sind verschiedene Landtäge, meistens der Religion halber, gehalten worden, deren man vom Jahre 1532 bis 1628 auf 18 zehlt. Besonders ist Torgau der Religion wegen für vielen andern Städten berühmt geworden. Denn, 1) sind die so genannten 17 Torgauischen Artickel bekandt worden, die von Luthero, als ein Glaubensbekenntnis zwischen den Lutheranern und Zwinglianern aufgesetzt worden. 2) Sind hier 1574 die 11 Artickel der Formulæ Concordiæ, oder des so genannten Torgauischen Buchs, auf das reine gebracht worden. 3) Sind zu Torgau die 4 Sächsischen Visitations-Artickel die Torgauischen zu nennen, ohne was diese Stadt zum Catechismo beygetragen. Die Universität Wittenberg ward im Jahre 1552 wegen der Pest nach Torgau gelegt, bey welcher Gelegenheit auch D. Luthers nachgelassene Wittibe in Torgau gestorben. Der dasige Superintendens gehört in das Consistorium nach Wittenberg, und hat 36 Priester unter sich, das Lyceum ist berühmt. Der Rath hat die Erb- und Obergerichte von der Stadt. Anno 1745 giengen hier die Preußen über die Elbe, als sie Meißen einnehmen wollten.

Die Einwohner und Bürger in dieser Stadt haben gute Nahrung, sonderlich brauen sie gutes Bier, welches auf der Elbe hin und wieder verführet wird. Es hat eine angenehme Farbe, und einen lieblichen Geruch, wie Würze. Daher man auch in Sprüchworte zu sagen pfleget: Torgauer Bier ist

der

der Armen Malvasier. Den Bierschank bemerken sie durch ausgehangene Siebe. In dem Rathhauße ist annoch eine alte wüste liegende Kirche, die man iezo zu einer Mehlwage gebraucht. Die Stadt hat 4 Thore, nemlich das Leipziger- Becker- Spital- und Elb- oder Brücken-Thor. Auf den dasigen Schloße sind verschiedene Beyläger von hohen Standespersohnen gehalten worden, auch hat der Administrator von Chur-Sachsen, Friedericus Wilhelmus, Herzog von Sachsen-Altenburg, von 1591 bis 1601 hier Hof gehalten, welches auch Christiana Eberhardina, als die vorige Königin von Pohlen, der lustigen Gegend wegen gethan, und die meiste Zeit hier Hof gehalten.

Das Amt Torgau begreift iezo die Städte Belgern, Schilda, Domitzsch, die Jagdhäuser Weydenhayn und Sitzerode, und viele Dörfer unter sich. Die Stadt Torgau wird zwar von etlichen zum Churcreiße gezehlet, weil diese Herrschaft vor diesem, von dem Sächsischen Churfürsten, Anhaltischen Stammes, zur Lehn gereicht worden sey. Sie wird aber iezo bey den Landtägen zum Meisnischen Creiß gerechnet. Im Jahre 1442 soll diese Stadt mit allen Uhrkunden bis auf 6 Häußer abgebrannt seyn. So ist ihr auch 1657 durch den Brand groser Schaden geschehen, die Schweden haben sich dieser Stadt öffters bemächtiget z. E. in den Jahren 1637. 1639. 1642. 1644. 1645. und 1706. Es wollen viele behaupten, daß ehemals in Torgau eine Buchdruckerey mit silbernen Lettern gewesen, jedoch die Gründe für diese Meynung sind sehr seichte.

Die Stadt hält 4 Jahrmärkte, als 1) auf Reminiscere, 2) Misericordias Domini, zu welcher Zeit auch Roß- und Viehmarkt daselbst ist; 3) den ersten Sonntag nach Trinitatis, 4) Mathæi, da ebenfalls Roß- und Viehmarkt ist. Das Wappen der Stadt Torgau bestehet in einem göldnen Felde, durch welches ein roth und weiß gewürfeltes

 Band

Band geht, das aus dem untersten linken, nach dem obersten rechten Winkel gezogen ist.

In dieser Stadt hat sich von Anfange dieses Kriegs 1756. das Königl. Preußische Kriegs-Directorium befunden, und ist den 11 Augusti 1759 von der Reichs-Armee belagert und beschoßen worden, wie aus nachfolgenden zu sehen.

Den 11. rückte der Herr General Luzinsky von Grimma nach Belgern, und besetzte Strehlen, Mühlberg und Riesa, um Meister von der Elbe zu seyn. Dieses hatte die gute Wirkung, daß man sich gleich einiger Schiffe, mit 500 Fässern Mehl, die von Torgau nach Dresden wollten, bemächtigte. Da in Torgau nicht der Oberst Wunsch mit seinem Freybataillon, sondern das ganze Hessen-Casselsche Regiment eingerücket, der Commendant auf die Aufforderung abschlägige Antwort gegeben, und alles mit Feuer zu verheeren gedrohet, so ferne man die Stadt attaquiren würde; so that doch dessen ungeachtet der Herr General Kleefeld eben am 11ten den Angriff mit solchem Succeß, daß der Feind aus denen Vorstädten delogiret wurde. Er steckte selbige zwar in Brand: allein die Croaten und Efferischen Grenadiers verfolgten ihn mitten durchs Feuer, bis an die Thore. Der Herr General Kleefeld fassete hierauf Posto hinter den Mauern der abgebrannten Vorstädte. Das feindliche Feuer war nicht vermögend, die Truppen von den occupirten Posten zu vertreiben. Der Herr G. F. M. L. Prinz von Stolberg kam am 12. nebst den Herrn Generals, Grafen Gourcy und Grafen Fugger, mit 4 Bataillons, 4 Grenadier-Compagnien und dem Pfälzischen Cuiraßierregiment, und einigen 12pfündigen Canonen und Haubitzen bey Torgau an, errichtete eine Batterie, um die Elb-Brücke zu ruiniren, und der Garnison die Retirade abzuschneiden. Der Hr. Luzinsky paßirte die Elbe, jagte alle feindliche Posten

sten bis an das Tete de ponts, und bloquirte den Feind von der Seite. Des unaufhörlichen feindlichen Canonenfeuers ohngeachtet, kam die Batterie zu Stande, so daß man am 13 früh mit gutem Effect auf die Elbbrücke zu feuern anfieng. Die Garnison that zwar einen Ausfall, wurde aber mit Verlust zurückgetrieben. Das beyderseitige Feuer dauerte bis auf den Abend, da denn der Commendant zu capituliren verlangte, worauf den 14 der Herr Oberste von Lofy des löbl. Oguliner-Regiments in die Stadt gieng; und mit dem Commendanten um die Stadt von ihren völligen Untergange zu retten, nachstehende Capitulation schloß. Die klugen Anstalten der Herren Generals, Prinzen von Stolberg und von Kleefeld, denen der geschwinde und gute Succeß vornehmlich zuzuschreiben, die besondere Erfahrung und der unermüdete Eifer des Churpfälzischen Ingenieur-Majors, Herrn von Phisters, dem des Prinzen von Stollberg Durchlaucht die Direction der ganzen Arbeit bey der Batterie aufgetragen, haben bey dieser Expedition alles Lob verdienet. Der Bravour und dem Fleiß aller Herren Officiers, wie auch der sämtlichen Trouppen, muß man ebenfalls Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Der Herr General Luzinsky hat zu dem guten Erfolg durch seine über der Elbe gemachte Dispositiones auch viel beygetragen, indem der Feind sich dadurch in Gefahr sahe, coupiret zu werden. Uebrigens ist der Hr. F. Z. M. St. Andree mit seinen Trouppen bey der Armee in hiesiges Lager eingerückt.

Capitulations-Puncta der Stadt Torgau.

Nachdem das Unglück der Stadt Torgau in Erwegung gebracht worden, als welche durch eine unumgänglich vorzunehmende Attaque völlig durch die Flammen wäre verzehret worden; so hat man von Seiten Kayserl. Königl. und Reichs-combinirten Armee dem Königlich

Preuß. Commendanten eine honorable Capitulation angetragen, wann selber die Stadt übergeben würde.

Art. 1) Die Guarnison marschiret mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen, und der sämmtlichen Artillerie nebst brennenden Lunten aus, und zwar theils nach Dreßden, und theils nach Wittenberg.

Antw. Wird accordirt. Die sämtliche Garnison marschiret nach Wittenberg, alle in Torgau geweste Chursächsische Artillerie bleibt zurück.

Art. 2) Hierunter sind die hierselbst befindliche Recrouten und Reconvalescirte, nebst dem Feldpostamt mit begriffen.

Antw. Wird accordirt.

Art. 3) Diejenige Bleßirte und Kranke, so nicht mit fortgebracht werden können, bleiben hier, und werden von dem Preuß. Lazareth versorget, zu welchem Ende dann sämmtliche zu derselben gehörige Personen mit der Cassa hier bleiben.

Antw. Wird accordirt.

Art. 4) Nach Genesung der Kranken werden solche mit denen Lazarethofficianten dahin transportiret, wohin es Sr. Königl. Maj. von Preussen verlangen.

Antw. Wird accordirt.

Art. 5) Alle vorräthige Ammunition, Montirungs und Gewehrstücken, wie solche nur Namen haben mögen, werden beym Abmarsch

der

der Garnison mitgenommen, worzu die Kaiserlich Königliche Generalität die Vorspann besorget.

Antw. Alles was Königlich Preußisch ist. Das Churſächß. wird auf Ehr und Gewissen angegeben, an hierzu commandirenden Commißarium angezeuget, und bleibet zurück.

Art. 6) Das hier befindliche Königl. Preuß. Magazin wird ebenfalls frey transportiret, zu dessen Abholung von Königl. Preuß. Commissariat die Schiffe hieher geschickt werden sollen, zu welchem Ende sämmtliche Proviantbediente so lange hier verbleiben, und denselben frey Quartier und Schutz versprochen wird.

Antw. Abgeschlagen, die Proviantbediente gehen mit der Garnison ab.

Art. 7. Alle hier befindliche Kriegsgefangene an Officiers, Unter-Officiers, Spielleut und Gemeinen, bleiben bis zur Auswechslung in der disseitigen Gefangenschafft, und marschiren mit der Garnison aus, die Kranke und Bleßirte Kriegsgefangene bleiben hier, und werden nach wie vor von dem Preuß. Lazareth verpfleget.

Antw. Alle Kriegsgefangene von den Kaiserl Königl. und Reichstruppen werden sogleich nach Unterzeichnung der Capitulation an mich überliefert, und sind frey.

Art. 8) Die Garnison, und alles, was dazu gehöret, nimmt die ihr zuständige Bagage und Bediente mit.

Antw. Wird accordirt.

Art. 9.) So lange die Preuß. Garnison nicht bis durch die Schanz

marschiret ist, wird keinen Deserteur von beyden Theilen die Freyheit verstattet, dargegen solche ausgeliefert werden sollen.

Antw. Wird accordirt.

Art. 10.) Die Bataillons und Escadrons bekommen eine Salvegarde von der Cavallerie bis an den Ort ihrer Bestimmung mit.

Wird accordirt.

Art. 11.) Die Garnison nimmt noch auf 3 Tage Fourage und Brod mit.

Wird accordirt.

Art. 12.) Gleich nach dem Ausmarsch der Königl. Preuß. Truppen aus der Stadt bis auf jene Seite der Schanz, wird solche mit Kayß. Königl. Truppen besetzt.

Die K. K und Reichs combinirte Truppen besetzen sogleich nach Unterzeichnung der Capitulation das Leipziger Thor.

Art. 13.) Die Convoye der Cavallerie marschiret der Garnison 200 Schritte seitwärts.

Wird accordirt.

Art. 14.) Der Commendant behält sich vor, die Approbation Sr. Königl. Preuß. Maj. durch einen abzufertigenden Courier, für welchen ein Passeport verlanget wird, einzuholen, bis zu dessen Zurückkunft alles in dem gegenwärtigen Stand bleibet, und mittlerweile das Armistitium festgesetzt wird.

Ist

Ist völlig abgeschlagen, die Garnison marschiret Morgen Nachmittag um 1 Uhr aus Torgau, bezahlet alle in der Stadt gemachte Schulden, und marschiret den ersten Tag nach Brettin, übermorgen aber nach Wittenberg.

Notata, so von der Preuß. Garnison zu Torgau bey der vorläufig getroffenen Capitulation gemacht worden sind.

Ad 12. Nach Unterzeichnung und Auswechslung der Capitulation wird von denen Kais. Königl. und Reichstruppen das Thor mit der Preuß. Garnison conjunctim und in gleicher Stärke besetzt, die K. K. Wacht lässet bis zum Abmarsch der dissettigen Garnison ohne Vorbewust beyderseitigen Contrahenten keinen herein, und die dissettige keinen hinaus.
Wird accordirt.

Ad 13. Die Garnison hat keine Schulden gemacht, und soferne sich welche finden sollten, so wird man sich deshalben reversiren, worunter aber dasjenige nicht mit begriffen ist, was seit gegenwärtiger Belagerung zur Defension vom Magistrat, oder sonsten geliefert ist.
Wird accordirt.

Ad 14. Die Garnison marschiret morgen frühe, als den 15 nach Jessen, und den 16 nach Wittenberg.
Wird accordirt.

Zum Transport werden für die Garnison 100. 4spännige Wägen erfordert.
Wird accordirt.

Torgau, den 13 Aug.
1759. Carl Friederich von Wolfersdorf, Obrister.
Feldlager bey Torgau, den 13. Aug.

1759. Carl Prinz zu Stollberg F. M. L.

Man fand auch einige Sächsische Canonen in der Stadt, das Magazin, so erobert worden, wird auf 200000. Thaler geschätzet, und ist selbiges nach Leipzig gefahren worden. Den 1. Sept. 1759. ist diese Stadt aber mit gleicher Capitulation, an die Königl. Preußischen Truppen übergeben worden, und solche mit Königl. Preußischer Garnison besetzt worden.

ULB Halle 3
002 376 350

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-143511-p0023-4

h. 86, 53.

Ye 383

Kurzgefaßte

historische und geographische

Nachricht

von der

Stadt Torgau,

und derer

seit ihrem Ursprunge her vorgefallenen

Merkwürdigkeiten,

wobey ein accurates Kupfer von dieser Stadt, und wie selbige den 14.ten Augusti 1759. von der Reichs-Armee belagert und beschossen, und zu gleicher Zeit die Vorstädte mit in Brand gerathen sind.

1760.